

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 47 (1990)
Heft: 12

Vorwort: Liebe Leserinnen und Leser
Autor: Vogel, Alfred

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Liebe Leserinnen und Leser

Erst wenn wir einmal die Wirkmechanismen der natürlichen Pflanzenheilkunde an uns selbst erfahren oder an Mitmenschen beobachtet haben, beginnen wir zu ahnen, wie das Wunderwerk der Natur arbeitet. Anders als bei synthetisch hergestellten Pharmazeutika, mit denen gezielt und meist ohne grosse Rücksicht auf Nebenwirkungen Krankheitssymptome bekämpft werden, um den Menschen so rasch wie möglich wieder zu «reparieren», geht die Pflanzenmedizin den vielleicht langsameren, am Anfang möglicherweise gar schwierigeren und vom Menschen viel mehr Verständnis erfordernden, dafür aber ganzheitlichen und letztendlich in jeder Hinsicht nachhaltiger wirkenden Weg zur Gesundung. Dieses dankbare Gefühl, im Einklang mit der Natur den richtigen Weg zu körperlichem, geistigem und seelischem Wohlbefinden gefunden zu haben, kenne ich von unzähligen Patienten aus meiner jahrzehntelangen Tätigkeit als Naturheilarzt.

Doch es war beileibe nicht immer einfach. Nicht nur in den Anfängen, auch Jahre danach brauchte es immer wieder viel Überzeugungskraft, Zähigkeit und Durchhaltevermögen, um dem Druck der skeptischen, weil schulmedizinfreundlichen Öffentlichkeit standzuhalten und damit der natürlichen Lebens- und Heilweise den Weg wieder zu ebnen. Heute scheint die Bevölkerung aufgeklärter und aufgeschlossener zu sein gegenüber der Pflanzenmedizin, die eindeutig an Boden gewinnt. Denn die Machtlosigkeit der hochtechnisierten Me-

dizin, zum Beispiel gegenüber den chronischen Zivilisationskrankheiten, ist – trotz grosser Erfolge auf anderen Gebieten – nicht mehr zu übersehen.

Dass demgegenüber die Erfolge der allein mit den natürlichen Heilkräften arbeitenden Erfahrungsmedizin auch nicht mehr übersehen werden, hat nun offenbar die Meinungen bei einigen unserer Behörden deutlich beeinflusst. Nach der medizinischen Fakultät der Freien Universität Berlin, die im letzten Oktober den ersten bundesdeutschen Lehrstuhl für Naturheilverfahren errichtet hat, durften wir in der Schweiz Ende Oktober erfahren, dass die Universität Zürich dem deutschen Beispiel folgen wird und ebenfalls einen Lehrstuhl für Naturheilkunde erhalten soll. So entschied sich der Zürcher Regierungsrat auf entsprechende Forderungen aus dem Kantonsparlament.

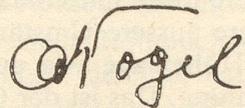
Mit diesem Lehrstuhl in Zürich will man auf dem Gebiet der Naturheilkunde wissenschaftlich arbeiten. Dies kann unserer Sache nur dienlich sein, wissen wir doch schon längst, dass etwa die Pflanzenheilkunde an wissenschaftlicher Gründlichkeit und praktischer Brauchbarkeit in nichts hinter anderen Teilgebieten der Medizin zurücksteht. Die Erfahrungsmedizin gibt es seit Jahrhunderten, ihre Behandlungen sind vielfach wirksamer und kostengünstiger als die schulmedizinischen. Heilmittel auf natürlicher Basis sind verträglicher und weitgehend frei von eventuellen Nebenwirkungen. Darum ist es um so wichtiger, dass die Barrieren zwischen Natur- und Schul-

medizin endlich fallen, und dass die Ärzte sich Kenntnisse in beiden Bereichen aneignen, um dem Menschen durch ein solches Mehr an Wissen noch besser helfen zu können. Dann werden sich auch die Krankenkassen nicht länger weigern können, die Kosten der natürlichen Heilbehandlungen zu übernehmen.

Die Ärzte an der medizinischen Fakultät in Zürich haben auf die Nachricht vom zu errichtenden Lehrstuhl für Naturheilkunde erst einmal negativ reagiert. Sie werden die Entwicklung aber nicht aufhalten können,

ist doch der Weg zurück zu einem Leben im Einklang mit der Natur für die gesamte Menschheit ein dringendes Erfordernis unserer Zeit.

Mit herzlichen Grüßen Ihr



Dr. h. c. A. Vogel

Unsere Berge als Diener der Gesundheit

Wir sind uns alle darüber einig, dass vernünftige Bergwanderungen zu Fuss oder schöne Touren in einsamen Höhen auf unseren Skiern für unsere Gesundheit oft die beste Medizin bedeuten. Dabei kommt es aber wohl kaum jemandem von uns einmal in den Sinn, dass die stummen Riesen der Alpenwelt schon vor unzählbaren Jahren Mineralstoffe für unser Wohl aufgespeichert haben. Unserem Blute kommen bekanntlich Kupfer und Eisen zugute, und wir finden beide Mineralien im Gestein unserer Berge. Selbst Silber und Gold kann oft in kleinen Mengen darin vorhanden sein. Kalk und Fluor, die unseren Zähnen unentbehrlich sind, trifft man reichlich im Steingeröll und in den Felsmassen der Alpen an. Doch nicht nur diese, noch viele andere Mineralstoffe finden sich dort oben vor. Es wäre somit bestimmt eine einfache Lösung für unsere dringenden, körperlichen Bedürfnisse, wenn wir uns feines Steinmehl beschaffen würden, um es einzunehmen, damit wir dem Körper dadurch die notwendigen Mineralbestandteile zu führen könnten. Niemand wird uns daran hindern, einmal einen solchen Versuch vorzunehmen, und wir sind vielleicht nicht wenig stolz und befriedigt über unseren guten Einfall, denn bestimmt ist dies noch kaum jemandem in den Sinn gekommen, sonst wäre es ja sicher allgemein üblich geworden, sich so zu helfen. Gar bald wird nun

aber unser Triumph eine Einbusse erleiden, denn zu unserem Leidwesen werden wir feststellen müssen, dass sich das Steinmehl ungelöst ausscheidet. Also war unsere Berechnung verkehrt!

Pflanzliche Fähigkeiten

Oftmals können wir uns im Leben auf solche Weise täuschen, aber nur, weil wir zu wenig gut beobachten. Das Steinmehl ist an und für sich schon gut, da es aber vom Menschen in der Form, wie es sich vorfindet, nicht verarbeitet werden kann, müssen wir uns nach einer Möglichkeit umsehen, die uns behilflich ist, die aufgespeicherten Mineralstoffe in jenen Zustand, der uns die Aufnahmefähigkeit beschafft, umzustalten. Tatsächlich hat die freigiebige Natur für eine solche Hilfeleistung gesorgt. Es handelt sich dabei um ein kleines, vielleicht völlig unscheinbares Leben, das seine Würzelchen, zwischen den harten Felsmassen suchend, nach ein wenig Erde ausstreckt. So ist es denn die Pflanze, die sich mit ihren eigenen Bedürfnissen für uns ins Mittel legt, denn auch sie benötigt zum Wachstum und Gedeihen Mineralstoffe, und eigenartigerweise kann sie solche umschaffen und somit in sich aufnehmen. Diese Fähigkeit ist es nun, die auch uns zugute kommt, denn in der von der Pflanze umgearbeiteten Form können auch wir die verschiedensten Mineralstoffe in uns aufnehmen und ver-